

Finalisten: Wer gewinnt den Faktor-5 Preis 2019?

sun21 vergibt jährlich den Faktor-5 Preis in zwei Kategorien. Der Jury-Preis wird von der Fachjury vergeben. Das Publikum wählt via Onlinevoting aus sechs nominierten Finalistenprojekten den Publikums-Preis. Die mit je 5000 Franken dotierten Preise vergeben dieses Jahr **sun21** (Jury-Preis) und **ETAVIS Kriegel+Schaffner** (Publikumspreis).

Die Faktor-5-Jury hat sechs Finalistenprojekte ausgewählt. So verschieden ihre thematische Ausrichtung ist, haben sie eines gemein: Bei allen geht es um Ressourceneffizienz und Schonung der natürlichen Ressourcen – das Veredeln und wiederverwenden steht im Mittelpunkt und nicht das Recycling. Es geht um Werterhalt und Upcycling von Material, das schon einmal ein «Leben» hatte.

Das sind die Projekte:



Coopérative d'Ateliers: Erlenmatt Ost Baustein 5

Das Konzept: Das Atelier-Haus in der Erlenmatt Ost kommt ganz ohne Heizung aus. Die Miete ist sensationell günstig, weil die Mieter die Innengestaltung selbst übernehmen. Die Materialien sind aus regionalen Hölzern und Recyclingbeton. Ein Projekt mit Vorbildcharakter in ökologischer und sozialer Hinsicht.



baubüro in situ ag: Aus alt mach neu

Das Konzept: Bestandteile aus Abbruchbauten werden wiederverwendet. Die Planung denkt quasi andersherum: was steht an Material – Fenster, Dachteile, Treppen – zur Verfügung? Darum herum wird das Gebäude geplant. Denn warum soll in die Mulde, was noch gut zu gebrauchen ist? Gebäude sind auch mit den erneut verwerteten Baustoffen genau so robust, aber ressourcenschonender.



Revento AG: Mit upcycling den Elektroschrott minimieren

Das Konzept: Computer- und Smartphones der Marke Apple werden repariert und weiterverkauft. Die Firma ist mit ihrem so genannten Upcycling-Zyklus ein Musterbeispiel dafür, dass solchen Geräten das Leben verlängert werden kann – das reduziert den Elektroschrott erheblich.



Kompotoi: Nährstoffreiche Erde

Das Konzept: Einfache WC-Häuschen im Holzbau – mobil für grosse und kleine Events. Die dort anfallenden Ausscheidungen werden nicht der Kanalisation übergeben. Die Fäkalien werden getrennt gesammelt und so verwertet, dass daraus sehr nährstoffreiche Erde wird. Der Kreislauf der Natur wird so Realität und wertet einen eher unangenehmen Rohstoff zu Humus auf.



Tischlein deck dich Basel: Food Waste reduzieren

Das Konzept: Der Verein sammelt nicht nur Speisen ein, die bei Grossverteilern oder Detaillisten nach Ladenschluss in den Abfall wandern würden. Er verteilt diese auch effizient weiter. Das Projekt setzt damit mehr als nur ein Zeichen gegen Food Waste, also Lebensmittelverschwendung: Dank der Ausbildungsarbeit, die dazu gehört, werden Fir-



men und Verbraucher gleichermaßen sensibilisiert. Bedürftige können mit Lebensmitteln versorgt werden.



Stadtpilze: Pilze aus Kaffeesatz

Das Konzept: Kaffeesatz ist die Grundlage von frisch gezüchteten Speisepilzen. Der Kaffeesatz wird in verschiedensten Gastronomiebetrieben eingesammelt, in Aufzuchtessel gepackt und mit Pilz-Mycel versehen. Aus dieser Pilz-Zucht entstehen marktfrische Pilze, aus Basel, für allerhöchste Qualitätsansprüche.

Wer gewinnt, wird am Faktor-5 Festival vom 3. Juni bekanntgegeben (nach Redaktionsschluss dieser «kmu news»-Ausgabe). Erfahren Sie mehr unter: www.sun21.ch

Info

FAKTOR-5 Sonderpreis 2019

Die Bewerbung von UP Umweltplattform Basel hat der Jury so gut gefallen, dass sie der Organisation spontan einen Sonderpreis verlieh. Bis zu diesem Moment gab es diese Preiskategorie noch nicht einmal. Der Preis besteht darin, dass die UP am neuen Festival Ziel Zukunft Biennale, das im Juni erstmals in Basel stattfinden wird, ein Projekt präsentieren kann. sun21 wird die Aktivität finanziell unterstützen.

Das Projekt «Glücksrad» von UP-Umweltplattform, das im Rahmen der ZZB als Faktor-5 Sonderpreis realisiert wird, findet am 6. Juli 2019 während der ZZB statt. Alle Details unter www.ziel-zukunft.ch.

BAUSTOFFKREISLAUF REGIO BASEL

Baustoffkreislauf

Förderung von Baustoffrecycling

Um die Baustoffkreislaufwirtschaft und die diesbezügliche Zusammenarbeit zwischen Behörden und der Baubranche zu unterstützen, hat Grossrätin Patricia von Falkenstein (LDP) einen Anzug eingereicht, welcher das Baustoffrecycling im Kanton Basel-Stadt fördern soll. Der Vorstoss wurde einstimmig an den Regierungsrat überwiesen.

Wichtige Rolle des Kantons

«Im Sinne einer Vorbildfunktion sollten die Kantone klare rechtliche Rahmenbedingungen setzen und Unternehmen, die den Verbrauch natürlicher Ressourcen reduzieren möchten, dabei aktiv unterstützen», sagt Gewerbedirektor Gabriel Barel. Zusätzlich sollten Bauherren, Architekten und Ingenieure via kommunikativer Massnahmen für eine verstärkte Verwendung von Recycling-Baustoffen gewonnen werden. Die Möglichkeiten zur Abfallvermeidung müssen dringend ausgeschöpft werden, da die Deponien in der Umgebung in wenigen Jahren voll sein werden. Zusätzliche Abladeplätze sind zwar geplant, aber neue Standorte lassen sich aufgrund des lokalen Widerstands nur schwer einrichten. Trotzdem sind sie unumgänglich. Denn selbst mit einem maximalen Anteil an Recyclingbaustoffen wird es immer Material geben, das deponiert werden muss.

Das Potenzial für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft ist besonders in der Baubranche enorm. Wiederverwertbare Stoffe werden aus finanziellen Gründen oft in den umliegenden Deponien entsorgt. Allein in der Region Basel werden pro Jahr 485 000 Tonnen sauberes Aushubmaterial dem Kreislauf entzogen. Die Regierung hat nun den Auftrag, die Möglichkeiten des Kantons Basel-Stadt zu prüfen, um die wichtigsten Akteure auf die dringende Verwendung von Recycling-Material aufmerksam zu machen und das öffentliche Bewusstsein dafür zu schärfen.

Zukunftsorientiertes Denken

Der Gewerbeverband Basel-Stadt begrüsst den Vorstoss, beschäftigt er sich doch jetzt schon intensiv mit diesem Thema. Bereits in früheren Ausgaben der «kmu news» haben wir darüber berichtet. Zudem wurde im März 2019 zusammen mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land die Impulstagung «Baustoffkreislauf Regio Basel» mit 100 Teilnehmenden aus den verschiedenen betroffenen Branchen und Verwaltungseinheiten durchgeführt.

Die Kantone Baselland und Basel-Stadt erarbeiten zurzeit Richtlinien für die Verwendung von Recyclingmaterialien im Hoch- und Tiefbau. Und auch die Bau- und Baustoffwirtschaft hat die Zeichen der Zeit erkannt und bereitet sich darauf vor, ihren Teil beizutragen. Die Unterstützung aus dem Grossen Rat kommt also zur richtigen Zeit.

www.baustoffkreislauf.ch